

17.12.2015

# Rede zum Haushalt 2016

(Es gilt das gesprochene Wort)

**Jörg Lorenz**

Vorsitzender der

**SPD** Fraktion Udem

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
meine Damen und Herren,

im Februar dieses Jahres haben wir über den Haushalt für 2015 diskutiert und ich habe die Zustimmung der SPD zum vorgelegten Haushaltsplanentwurf begründet. Ich habe das mit deutlicher Kritik an vielen Details – namentlich im Bereich der Kennzahlen und Ziele verknüpft und klar gemacht, dass die Zustimmung der SPD als eine Art Vorschuss anzusehen sei, der bei der Einbringung des Haushaltes 2016 eingelöst werden müsse. Dabei ging es konkret um zwei Forderungen: Die Arbeit des AK Gemeindefinanzen, den der Bürgermeister unfassbare zwei Jahre lang nicht einberufen hatte, obwohl er nach eigenen Aussagen das Thema Gemeindefinanzen für das wichtigste in seiner Tätigkeit hält. Und zum anderen davrum, dass im Bereich Kennzahlen/Ziele deutliche Verbesserungen erreicht werden.

Heute können wir feststellen, dass wir tatsächlich ein paar Schritte weiter gekommen sind. Der AK Gemeindefinanzen hat zwar noch keine substanziellen Fortschritte gemacht, aber er hat immerhin seine Arbeit wieder aufgenommen - ich komme später darauf zurück.

Mit den Fortschritten in der Frage der Kennzahlen und Ziele ist die SPD-Fraktion durchaus zufrieden. Wir haben uns gemeinsam auf die Produktgruppen verständigt, bei denen tatsächlich eine politische Steuerung sowohl sinnvoll als auch praktisch möglich ist. Und wir haben eben unter TOP 2 eine Leitlinie verabschiedet, die sicherstellen soll, dass die Verwaltung von der Sachbearbeiterebene bis zur Leitung in die richtige Richtung arbeitet.

Die Grundvoraussetzungen für eine Zustimmung durch die SPD-Fraktion sind also gegeben.

Das bedeutet aber natürlich nicht, dass der vorgelegte Entwurf bei uns Begeisterungstürme auslöst – das Gegenteil ist der Fall. Und schon ein kurzer Blick auf die Zahlen macht deutlich, warum das so ist:

Der Entwurf schließt mit einem Fehlbetrag von 1,6 Millionen Euro ab. Zwar steigen die Erträge auf das Rekordniveau von knapp 16,6 Millionen €, die Aufwendungen aber auch – nämlich auf 18,2 Millionen. Das heißt: Mehr als 10 Prozent unserer Aufwendungen sind nicht gedeckt.

Damit wenigstens der fiktive Ausgleich des Haushaltes möglich ist, muss unser Eigenkapital angegriffen werden und wird um 1,6 Millionen sinken. Ein Vorgang der im NKF beschönigend als „Entnahme aus der Ausgleichsrücklage“ bezeichnet wird.

Obwohl der Bürgermeister auch dieses Mal wieder bei der Einbringung betont hat, Kassenkredite kenne er gar nicht, sollen im kommenden Jahr bis zu 3 Millionen aufgenommen werden können.

Die Pro-Kopf-Verschuldung ohne Kassenkredite soll sich allein von 2013 bis 2016 von 283 auf 893 € erhöhen – sich also innerhalb von drei Jahren mehr als verdreifachen! Die Liquidität, also die tatsächlich verfügbaren Mittel, entwickelt sich ähnlich dramatisch: Betrug sie noch im vergangenen Jahr fast 3,5 Millionen Euro, so wird sie schon 2016 ins Minus rutschen und nach der Planung schon 2017 bei Minus 2,2 Millionen liegen.

Und was fällt dem Bürgermeister ein, wie er das gewaltige Haushaltsloch verkleinern und den Weg in die Verschuldung mindestens verlangsamen könnte? Nichts, gar nichts! Weder finden wir tatsächliche Sparvorschläge, noch traut er sich an Einnahmeverbesserungen heran. Obwohl die Hebesätze für die Gemeindesteuern, also Grundsteuern A und B sowie Gewerbesteuer inzwischen weit unter den vom Land gesetzten fiktiven Hebesätzen liegen, sollen diese in Uedem auch in 2016 unverändert bleiben – trotz der eben genannten Fakten. Ganz merkwürdig in diesen Zusammenhang ist übrigens die Argumentation des Bürgermeisters; Während er das Ausbleiben einer Überweisung von Bundesmitteln in Höhe von etwa 140.000 € vor wenigen Wochen noch zum Skandal erklärt, sagt er bei Haushaltseinbringung, eine Erhöhung der Steuern auf die fiktiven Hebesätze würde (Zitat): „Das Defizit von 1,6 Millionen € im Ergebnishaushalt 2016 nur **geringfügig minimieren**.“ Dabei geht es hier um mögliche Mehreinnahmen von über 100.000 €. Angesichts der beschriebenen Situation eine wie wir finden sehr eigenwillige Betrachtungsweise.

Wie schon im Vorjahr, als sich die Entwicklung ja bereits deutlich abzeichnete, setzt Bürgermeister Weber weiter auf Abwarten und will erst dann Steuererhöhungen vorschlagen, wenn die Ausgleichsrücklage bei unter zwei Millionen € liegt. Ich kann und will es uns allen nicht ersparen, zum wiederholten Mal etwas zu dieser sogenannten Rücklage zu sagen. In Wirklichkeit handelt es sich dabei nämlich – das haben hoffentlich inzwischen alle verstanden - nicht um eine Rücklage, bei der auf irgendeinem Konto die Millionen ruhen, sondern um einen definierten Teil des Vermögens der Gemeinde. Und zwar um den Teil, dessen Verzehr die Aufsichtsbehörde hinnehmen muss, ohne dass die Genehmigung des Haushaltes versagt werden kann. Wenn dieser Teil verbraucht ist – und das wird nach der vorgelegten Planung schon 2018 der Fall sein, ist die Gemeinde Uedem ein Fall für die Haushaltssicherung! Es ist kein Zeichen von verantwortungsvoller Politik, sehenden Auges auf diese Situation zu marschieren und alle möglichen Maßnahmen in die Zukunft zu verschieben.

Im Haushaltsplanentwurf für 2015 war unter den operativen Zielen davon die Rede, eine Schuldenbremse zu beschließen, die bei 850 € liegen sollte. Ich habe seinerzeit für die SPD-Fraktion auf die Unsinnigkeit eines solchen Beschlusses hingewiesen. Im Haupt- und Finanzausschuss vor wenigen Wochen hat der Bürgermeister gesagt, diese Schuldenbremse sei geltende Beschlusslage in Uedem, weil ja die operativen Ziele im Haushalt mit beschlossen werden. Darum erlaube ich mir aus dem beschlossenen Haushalt für 2015 zu zitieren. Auf Seite 257 findet sich unter operative Ziele

*„Im Sinne des strategischen Ziels „Verantwortungsvolle Finanzpolitik, bei der sich das Finanzgebaren der Gemeinde nach den Grundsätzen Zielorientierung, Kostenbewusstsein und Nachhaltigkeit richtet“ sollte in Erwägung gezogen werden, die Verschuldung (ohne Kassenkredite) so zu begrenzen, dass sie den Betrag von 850€ je Einwohner nicht überschreitet.“ (Zitat Ende). Wir haben also auf Vorschlag des Bürgermeisters in Wirklichkeit beschlossen, eine Schuldengrenze in Erwägung zu ziehen.*

Für 2016 schlägt die Verwaltung nun vor, an die Stelle dieses Höchstbetrags für Schulden einen Höchstbetrag für die zu tragende Zinslast zu setzen. Ein Vorschlag, den wir genauso kategorisch ablehnen. Nicht zuletzt weil das bedeuten würde, dass wir die Summe unserer Investitionen an das jeweils aktuelle Zinsniveau anpassen würden und ansonsten in die gleiche Falle liefen, wie bei einer Begrenzung der Schulden selbst. Interessant ist allerdings die Summe, die dafür vorgeschlagen wird: Bis zu 50€ Zinsaufwendungen je Einwohner sollen es sein dürfen. Angesichts der Tatsache, dass es laut Plan für 2016 nur 5,09€ je Einwohner sind, ergibt sich, dass wir unsere derzeitigen Schulden glatt verzehnfachen dürften, ohne die Bremse zu erreichen. Das ist einfach nur absurd. Es bleibt dabei: Eine Schuldengrenze, die ihren Namen wirklich verdient, ist unvernünftig, eine, die ihn nicht verdient, ist sinnlos. Unvernünftig deshalb, weil kluge, weil nachhaltige und dauerhaft kostensparende Investitionen nicht an einer willkürlich gezogenen Grenze scheitern dürfen. Das zeigt sich auch in der Tatsache, dass der Bürgermeister wie eben geschildert eigentlich davon ausgegangen ist, dass wir eine Schuldengrenze von 850 € als operatives Ziel verabschiedet haben. Gleichwohl legt er uns eine Planung vor, die für 2016 eine Verschuldung von 865,-€ vorsieht. Für die SPD bleibt es daher dabei: Lassen Sie uns auch weiterhin sparsam, zielorientiert und nachhaltig wirtschaften wie bisher und auf dieses bloße Symbol Schuldenbremse verzichten.

Wir verkennen nicht, dass Uedem so wie unser ganzes Land vor gewaltigen Herausforderungen steht. Seit Jahren schon steigt die Pro-Kopf-Verschuldung, weil wir uns an die dringend notwendige Sanierung unserer gemeindeeigenen Gebäude gemacht haben, die ohne Inanspruchnahme von Darlehn nicht möglich und auch nicht einmal sinnvoll wäre. Daneben ist jetzt der drastisch gestiegene Bedarf für die Unterbringung der Flüchtlinge und Asylbewerber getreten. Alle staatlichen Ebenen: Bund, Länder und Kommunen müssen finanzielle Kraftanstrengungen bewältigen, um diese Herausforderung zu meistern. Damit kein Raum für Missverständnisse bleibt: Selbstverständlich ist es unsere humanitäre, historische und politische Verpflichtung, den zu uns kommenden Menschen zu helfen – sie menschenwürdig unterzubringen und ihnen bei der Integration zu helfen, trotz aller Kosten.

In diesem Zusammenhang ist es mir wichtig, für das enorme ehrenamtliche Engagement, dass auch hier in Uedem geleistet wird, Danke zu sagen. Ob beim Cafe Konkret, oder beim Cafe International, ob bei unserem Runden Tisch oder auch ganz unmittelbar in der Nachbarschaft. Ohne dieses ehrenamtliche Engagement wäre die Aufgabe nicht zu stemmen. Darum nochmals: Vielen herzlichen Dank an alle, die sich engagieren. Die SPD wird ihren Preis für ehrenamtliches Engagement

in der Gemeinde, den bekannten „Uedemer Leisten“ im Januar 2016 für genau diese herausragende Leistung vergeben.

Natürlich können wir aber nicht ausschließlich auf das Ehrenamt bauen und darum war es richtig, in den Haushalt 2016 unter anderem eine Hausmeisterstelle sowie Mittel für eine professionelle Koordinierung der Arbeit einzustellen. Außerdem werden erhebliche Summen in den Bau und Betrieb von Unterkünften gesteckt werden müssen. Ich habe grade schon darauf hingewiesen, dass Bund und Land Milliardenbeträge aufwenden und gewaltige Anstrengungen unternehmen, die schwierige Situation zu beherrschen. Wir sollten uns daher davor hüten, mit dem Finger auf sie zu zeigen und zu fordern, sie müssten gefälligst schneller werden und viel mehr Geld an die Gemeinden geben. Ich bin sicher, dass Politik und Verwaltung auf allen Ebenen ihr möglichstes tun. Und wir sollten uns davor hüten so zu tun, als gäbe es bei diesem Thema einfache und schnelle Lösungen. Wer das tut, spielt nur den rechten Populisten in die Hände, die bei uns bisher glücklicherweise nur bei diversen facebook-Gruppen ihre üblen Parolen verbreiten. Damit das so bleibt, ist die Zusammenarbeit aller Demokraten unabdingbar.

Angesichts der Summen, die in dem genannten Zusammenhang bewegt werden müssen, sind aus Sicht der SPD-Fraktion übrigens Diskussionen über minimale Einsparungen bei Blumengeschenken oder ähnliche Marginalien völlig sinnlos. Es geht vielmehr im kommenden Jahr darum, im Arbeitskreis Gemeindefinanzen gemeinsam intensiv daran zu arbeiten, wie wir die Schieflage im Haushalt zumindest deutlich verringern können. Dabei geht es natürlich um Einnahmeverbesserungen, aber auch um die Frage, welche Sparpotenziale noch gehoben werden können. Ich erinnere hier an die Antworten der Verwaltung auf die Fragen der SPD-Fraktion zur interkommunalen Zusammenarbeit. Kosten in Höhe von gut 10.000 € steht bisher praktisch null Ertrag gegenüber. Und wissen Sie, was das tolle ist: Alle befragten Verwaltungen schieben den schwarzen Peter auf jeweils alle anderen. In Kalkar gibt es sogar einen Ratsbeschluss, in dem „mit Bedauern“ zur Kenntnis genommen wird, dass es nicht zur Umsetzung der erarbeiteten Empfehlungen gekommen sei. Hier wird ein neuer Anlauf nötig sein. Denn eines ist klar: Wir werden im kommenden Jahr die Uedemerinnen und Uedemer nicht einfach mit deutlichen Steuer- und Gebührenerhöhungen belasten können, ohne auch echte Einsparungen zu präsentieren. Darum erwarten wir, dass möglichst bald ein verbindlicher Terminplan für den AK Gemeindefinanzen verabredet wird. Der Kollege Paessens hat das im HFA völlig zu recht ebenfalls schon angemahnt.

Herr Bürgermeister,

meine Damen und Herren,

der vorgelegte Entwurf wird den Herausforderungen, vor denen wir in Uedem stehen, nicht wirklich gerecht. Er stellt aber immerhin sicher, dass wir in der Lage sind, unsere Aufgaben im Bereich der Flüchtlingshilfe zu erfüllen. Zur Zeit ist noch vieles unklar, auch wenn sich das Land und die kommunalen Spitzenverbände inzwischen

geeinigt haben, welche Summen nach dem FlüAG in 2016 fließen sollen. Daher hat die Verwaltung jetzt den Ansatz für diese Kostenerstattungen von 1 Millionen auf 1,84 Millionen angepasst. Niemand kann aber auch nur ansatzweise verlässlich vorher sagen, wie sich die Flüchtlingszahlen im kommenden Jahr entwickeln werden und welche weiteren Kosten uns noch entstehen werden. Daher ist es ebenfalls zu begrüßen, dass die Planung von einer weiteren Steigerung der Flüchtlingszahlen ausgeht. Es ist gut, wenn wir darauf gefasst sind und nicht von der Wirklichkeit überholt werden.

Wir begrüßen ausdrücklich, dass der Haushalt nicht ausschließlich auf die Bewältigung dieser Herausforderungen abstellt, sondern darüber hinaus auch Investitionen vorsieht, die für die weitere Entwicklung unserer Gemeinde von erheblicher Bedeutung sind. Ich nenne hier nur die energetische Sanierung der Grundschule, den Erwerb von Flächen für den Wohnungsbau und die Erweiterung des Gewerbegebietes.

Liebe Kolleginnen und Kollegen in den anderen Fraktionen des Hauses. Es wird Ihnen vermutlich nicht leichter gefallen sein als der SPD-Fraktion, sich zu einer Haltung zu diesem Haushalt durchzuringen. Es wäre ein leichtes gewesen, diesen Haushalt wegen der massiven Neuverschuldung abzulehnen, wie es voraussichtlich die FDP-Fraktion gleich tun wird. Die SPD hat sich aber entschieden, dem Haushalt 2016 zuzustimmen. Es reicht unserer Ansicht nach nicht, einfach nur die schlechten Zahlen zu beklagen, wenn man selber keine besseren Lösungen zu bieten hat. Diese wollen wir in 2016 gemeinsam, erarbeiten. Wir möchten unsere Zustimmung zum Haushalt als Signal verstanden wissen, dass wir Mitverantwortung insbesondere im Bereich der Kosten der Flüchtlingsunterbringung und –versorgung übernehmen. Wir setzen auf die Gemeinsamkeit der Demokraten.

Wir erwarten allerdings, dass das operative Ziel „maximale Zinsaufwendungen“ in 1602 ersatzlos gestrichen wird.

Ich schließe mit einem herzlichen Dank an die gesamte Verwaltung für die mit geduldige und kompetente Beantwortung unserer Fragen und Anmerkungen zum Haushalt.